

Der Wert von Einfühlungsvermögen, Kommunikation und Wertschätzung

03.07.2014

Legendäres ZDF-Interview mit Per Mertesacker

Am Montag haben die Deutschen das WM-Spiel gegen Algerien nach Verlängerung 2:1 gewonnen. Fast ebenso viel Aufmerksamkeit wie das Spiel hat das anschließende Interview des ZDF-Reporters Boris Büchler mit Abwehrspieler Per Mertesacker erhalten.

Unmittelbar nach dem siegreichen (!) Spiel beginnt der Reporter das Interview mit den Sätzen: „Glückwunsch zum Einzug in die nächste Runde, ins Viertelfinale. Was hat das deutsche Spiel so schwerfällig und so anfällig gemacht?“ Die sichtlich genervte Antwort von Mertesacker: „Das ist mir völlig wurscht. Wir sind jetzt unter den letzten acht, und das zählt.“ Der Reporter bohrt weiter: „Das kann doch nicht das Niveau sein, das Sie sich vorher ausgerechnet haben, wenn man jetzt ins Viertelfinale einzieht. Dass man sich noch steigern muss, denke ich, dürfte auch Ihnen klar sein.“ „Was wollen Sie jetzt von mir? Was wollen Sie jetzt, so kurz nach dem Spiel? Das kann ich nicht verstehen.“, ist die Reaktion Mertesackers, kurz danach gefolgt von der tatsächlich jetzt schon legendären Aussage: „Ich leg mich jetzt erst mal drei Tage in die Eistonne und danach analysieren wir das Spiel und sehen weiter.“

Natürlich macht sich jeder von uns, der dieses Spiel gesehen, mitgelitten, gehofft, gejubelt und im Anschluss das Interview mitverfolgt hat, seine Gedanken und bildet sich eine Meinung zu dem gezeigten Verhalten des Spielers und des Reporters.

Per Mertesackers Ton ist barsch, aber seine Reaktion kann ich sehr gut nachvollziehen. Auch in den sozialen Netzwerken haben seine Antworten interessanterweise mehrheitlich Zustimmung erfahren.

Warum? Derartige Situationen erleben wir nicht nur im Fußball, sondern sehr oft auch im Unternehmen. Mitarbeiter und Führungskräfte gehen an ihre Leistungsgrenzen, geben alles, was sie für dieses Projekt, verbunden mit der mentalen und physischen Verfassung, in der sie gerade sind, geben können. Sie müssen mit unvorhergesehenen Situationen schnell und effektiv zurecht kommen, sollen kreativ sein und in jedem Fall die Aufgabe zu einem erfolgreichen Abschluss bringen.

Und dann hast du es geschafft, das Projekt ist erfolgreich umgesetzt und das Ziel ist erreicht. Jeder von uns kennt es. Du fühlst dich müde, leer und ausgelaugt, aber auch glücklich, weil du das, was du dir vorgenommen hast, erreicht hast.

Du hast nur noch zwei elementare Bedürfnisse: Ruhe und authentische Anerkennung deiner Leistung.

Wie unspektakulär hätte dieses Interview mit mehr Empathie und

Einfühlungsvermögen verlaufen können, wenn der Reporter voller Freude und Überzeugung gesagt hätte: „Tolle Leistung, Per Mertesacker! Respekt, wie Sie und Ihre Teamkollegen heute über 120 Minuten gekämpft und geackert haben. Und das unter diesen klimatischen Bedingungen. Meinen herzlichen Glückwunsch zum Einzug ins Viertelfinale. Wie geht es Ihnen so kurz nach dem Spiel?“

Glauben Sie, dass ein Spieler dann in die Schiene gekommen wäre, auch wenn kritische Fragen kommen, zu sagen: „Ich verstehe nicht, was sie von mir wollen...“? Wir müssen gerade die Leistungsträger, die, die auch die extra Meile gehen, wenn auch manchmal über Umwege, wertschätzen und ihren Blickwinkel einnehmen.

Stattdessen gelingt es dem Reporter nicht, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und von seiner zurechtgelegten Strategie, das Spiel kritisch zu hinterfragen, abzuweichen. Er stellt sicher berechnete Fragen, aber wenn sich der Gesprächspartner auf einer komplett anderen gedanklichen Ebene befindet, können die Fragen noch so intelligent sein, der Spieler wird nicht darauf eingehen. Denn er und seine Mannschaft haben ihr Ziel, zu gewinnen, erreicht, und darum geht es letztendlich.

Bei genauerer Betrachtung befindet sich der Reporter mit seiner Herangehensweise mit vielen Managern in bester Gesellschaft, weil die Konzentration auf Fehler häufig ein erwartetes Verhalten ist.

Ich bin fest davon überzeugt, dass genau das die Menschheit und insbesondere die ehrgeizigen, engagierten und zielstrebigem Mitarbeiter mit der Zeit so in die Verzweiflung treibt, dass sie sich entweder entschieden wehren, wenn sie das Selbstbewusstsein dazu haben, oder in die innere Kündigung gehen. An Schlimmeres wollen wir gar nicht denken.

Ein paar Tage nach dem Spiel gegen Algerien hat sich auch Thomas Müller zum Umgang der Medien mit den Spielern geäußert: „Fachliche Kritik ist ok. Wenn ich nicht gut gespielt habe, sitze ich auch nicht auf dem Zimmer, schaue mich im Spiegel an und sage: geil gespielt. Ich versuche zu reflektieren. Was ich nicht haben kann, ist, wie wir dargestellt werden. Wir hatten das Gefühl, dass wir uns für das Weiterkommen ins Viertelfinale rechtfertigen müssen.“

Ein solches Gefühl trägt natürlich nicht zu einer starken Motivation bei. Schließlich wünschen wir alle uns Anerkennung und Wertschätzung nach gelungener Arbeit anstelle der Aussage, dass doch alles noch etwas besser/schöner hätte sein können. Kritik ist wichtig und notwendig, aber zur angemessenen Zeit und im richtigen Rahmen; ganz sicher nicht unmittelbar nach dem erfolgreichen Abschluss eines kräftezehrenden Projekts oder Fußballspiels.

Lieber Per Mertesacker, ich danke Dir für Deinen Mut und Deine Offenheit. Nur so schaffen wir es, inne zu halten, die Perspektive zu wechseln und hoffentlich eine Kultur der Wertschätzung weiter zu etablieren. Im Sport und in der Wirtschaft!

Ich bin mir sicher: Wenn Dir die kalten Füße in der Eistonne unangenehm werden und Du mit Distanz das Spiel analysierst, kommst Du am Freitag mit neuen Ideen und hoher Motivation ins nächste Spiel.

Ihr werdet gewinnen! Und es ist mir wurscht, ob es SCHÖN ist!

Mit wertschätzenden Grüßen,

Michaela Bürger